

BUENA VISTA INTERNATIONAL

präsentiert

eine



arte



Produktion



PRESSEHEFT

www.grueninger-film.com

Pressekontakt:
THE WALT DISNEY COMPANY (SWITZERLAND) GMBH
Marco Schärer
Publicity Coordinator Sony Pictures
Höschgasse 45
CH-8008 Zürich
Telefon +41 44 289 22 42, Telefax +41 44 289 22 34
E-Mail: marco.schaerer@disney.com



INHALT

- ❖ VORWORT
- ❖ KURZINHALT
- ❖ INTRO SCHWEIZER FERNSEHEN
- ❖ PROJEKTÜBERSICHT
- ❖ CAST
- ❖ BIO- FILMOGRAFIEN CAST & CREW
 - *Stefan Kurt als „Paul Grüninger“*
 - *Max Simonischek als „Robert Frei“*
 - *Anatole Taubman als „Sidney Dreifuss“*
 - *Alain Gsponer, Regisseur*
 - *Bernd Lange, Drehbuchautor*
 - *Matthias Fleischer, Director of Photography (bvk)*
 - *Michael „Pogo“ Kreiner, Musikkomponist*
 - *Richard Dorfmeister, Musikkomponist*
 - *Anne Walser, Produzentin*
 - *Filmproduktionsfirma C-Films AG*
 - *Golli Marboe, Produzent*
 - *Filmproduktionsfirma makido film GmbH*
- ❖ ALLGEMEINE KONTAKTE

90'
Alexa, Dolby Digital 5.1

Originalversion:
Deutsch, Schweizerdeutsch

Versionen / Untertitel:
Deutsche Synchronfassung, Deutsche / Englische / Französische UT

Filmstart Schweiz:
30. Januar 2014

Festivals:
Eröffnungsfilm 49. Solothurner Filmtage, 23. Januar 2014

© 2014 - Eine Produktion von Schweizer Radio und Fernsehen, ARTE und C-Films AG
in Koproduktion mit Makido Film und Mecom München



* * * V O R W O R T * * *

Nachdem sich bereits ein preisgekrönter Dokumentarfilm („Grüningers Fall“ 1997, Regie: Richard Dindo) und mehrere Sachbücher (u.a. „Grüningers Fall“ von Stefan Keller) mit Paul Grüninger befasst haben, macht „AKTE GRÜNINGER“ das Schicksal des St. Galler Polizeihauptmanns erstmals zum Gegenstand eines Kinospieles.

Der Film „AKTE GRÜNINGER“ ist einerseits ein klassisches Reenactment, d.h. eine filmische Aufarbeitung der von den Nazis systematisierten Verfolgung der Juden vor und während des Zweiten Weltkrieges – der grösste Genozid der Menschheitsgeschichte, welcher auch die Schweiz nachhaltig tangierte. Andererseits - und vor allem - ist „AKTE GRÜNINGER“ jedoch ein Personenportrait: Die Momentaufnahme aus dem Leben eines Helden, der sich nie als Held gefühlt, geschweige denn sich als solcher bezeichnet hat. Im Mittelpunkt der international aufgestellten Fernsehproduktion steht Hauptmann Paul Grüninger, ab 1925 Kommandant der St. Galler Kantonspolizei. Ungeachtet massiven äusseren Drucks stellt er Ende der 1930er Jahre das Gebot zur Menschlichkeit über das staatliche Gesetz. Dabei setzt er berufliche Position, persönliche Ehre, Freundschaften, sogar das Wohl der eigenen Familie aufs Spiel – und zahlt dafür einen hohen Preis.

Mit „AKTE GRÜNINGER“ wird ein grosser, kleiner Schweizer geehrt, dem der Respekt des ganzen Landes gebührt. Fiktionale Elemente werden dabei stets so eingesetzt, dass sie Handlung und Figuren authentischer erscheinen lassen, die realen Geschehnisse jedoch nie verzerren.

Die Dreharbeiten fanden vom 30. Oktober 2012 bis 28. November 2012 statt. Im Mai 2013 wurden zusätzlich einige Szenen an der Grenze gedreht, um neben Herbstlandschaften auch Frühlingssequenzen im Film integrieren zu können. Gedreht wurde in St. Gallen, Diepoldsau, Mels und Widnau sowie in den österreichischen Ortschaften Tarrenz, Hall, Innsbruck, Jenbach, Kufstein und Hohenems.

Das historische Drama wird am 23. Januar 2014 um 17.30 Uhr die 49. Solothurner Filmtage als Weltpremiere eröffnen. Der Kinostart erfolgt am 30. Januar 2014. Der ursprünglich als TV-Produktion geplante Film „AKTE GRÜNINGER“ ist eine C-FILMS-Produktion in Koproduktion mit Schweizer Radio und Fernsehen SRF, ARTE, makido film und der Mecom GmbH.



* * * KURZINHALT * * *

„Ich bin stolz darauf, vielen Hunderten von schwer Bedrängten das Leben gerettet zu haben! Meine Hilfeleistung an die Juden war begründet in meiner christlichen Weltauffassung!

Die Politik ist die Kunst des Möglichen. Zu oft weicht das Recht dem Druck der Macht.“

(Paul Grüninger)

Am 19. August 1938 ordnet der Bundesrat die Schliessung der Schweizer Grenze für Flüchtlinge aus dem Dritten Reich an - für die zahlreichen Juden unter ihnen faktisch das Todesurteil. Doch nicht alle Beamten halten sich an die unmenschliche Weisung. Paul Grüninger nützt zu deren Unterlaufung bürokratische Lücken und greift aus moralischer Überzeugung auch zu illegalen Mitteln. So gelingt es ihm, hunderten (nach anderen Schätzungen über 3000) Menschen das Leben zu retten. Paul Grüninger (1891-1972) wird zu Recht als „Oscar Schindler des Grenzgebiets zwischen Deutschland und der Schweiz“ in die Geschichte eingehen.

Februar 1939: Obwohl die Schweizer Grenze seit rund einem halben Jahr für Flüchtlinge geschlossen ist, gelangen weiterhin Hunderte von Menschen ohne gültiges Visum ins Land, namentlich im Grenzgebiet zu Deutschland und dem von Hitler „heimgeholten“ Österreich. Zur Abklärung der Hintergründe dieser offensichtlich illegalen Einreisen leitet der Chef der Eidgenössischen Fremdenpolizei, Heinrich Rothmund (Robert Hunger-Bühler), eine Untersuchung ein. Polizeiinspektor Robert Frei (Max Simonischek), ein junger, ehrgeiziger und autoritätsgläubiger Beamter, wird in den Kanton St. Gallen beordert. Dort kommt er im Rheintal einem Hilfsystem auf die Spur, das von breiten Teilen der Bevölkerung getragen und vom St. Galler Kantonspolizei-Kommandanten Paul Grüninger (Stefan Kurt) nicht nur stillschweigend geduldet, sondern aktiv unterstützt wird.

Im Laufe der Ermittlungen erhärtet sich Freis Verdacht: Grüninger lässt nicht nur Flüchtlinge ohne gültige Visa herein. Indem er zahllose Registrierungen vor den 19. August 1938 – den Tag des Grenzschliessungserlasses - datiert, legalisiert er viele Emigranten als anerkannte Flüchtlinge. Der Polizeikommandant streitet gegenüber Frei auch gar nicht ab, dass er laufend gegen das Gesetz verstösst. Aber er tue dies aus reiner Menschlichkeit; er könne schlicht nicht anders. Frei ist irritiert. Grüningers moralische Standfestigkeit und der Anblick der hilfeschuchenden Flüchtlinge lassen auch bei ihm Zweifel an der bundesrätlichen Entscheidung aufkommen. Soll er seinen Vorgesetzten wahrheitsgemäss berichten? Oder Paul Grüninger decken?



Epilog

Nach seiner Amtsenthebung und fristlosen Entlassung (1939), erst recht nach seiner Verurteilung wegen Amtspflichtverletzung und Urkundenfälschung (1940), geriet Paul Grüninger in der Schweiz beruflich wie sozial ins Abseits. .

Bis zu seinem Tod 1972 lebte er mit seiner Familie in ärmlichen Verhältnissen, schlug sich als Handelsvertreter und Aushilfslehrer durch. Erst mehr als vierzig Jahre später(1993), nach mehreren vergeblichen Anläufen und als Reaktion auf eine internationale Kampagne, wurde Paul Grüninger postum anfänglich politisch, zwei Jahre später durch einen Freispruch des Bezirksgerichts St. Gallen auch juristisch rehabilitiert. Der Grosse Rat von St. Gallen beschloss 1998 die Entrichtung einer finanziellen Wiedergutmachung an die Familie Grüninger, welche daraus die Paul Grüninger Stiftung gründete. Wenigstens die hohe Wertschätzung Israels durfte Grüninger noch erleben: Die Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem hatte ihn bereits 1971 in die Liste der „Gerechten unter den Völkern“ aufgenommen.

„Es ging darum, Menschen zu retten, die vom Tod bedroht waren. Wie hätte ich mich unter diesen Umständen um bürokratische Erwägungen und Berechnungen kümmern können?“

(Paul Grüninger)



* INTRO SCHWEIZER FERNSEHEN *

SRF ist dem Schweizer Film verpflichtet. Das Engagement geht auf den Pacte de l'audiovisuel zurück: Die SRG unterstützt das gesamtschweizerische Filmschaffen als Teil ihres Kulturauftrages.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Schweizer Filmemacherinnen und –machern und SRF lässt seit Jahrzehnten Filme entstehen. Sie erzählen Geschichten aus der und für die Schweiz in allen Färbungen und Schattierungen.

Seit 2000 produziert SRF Fernsehfilme für die Primetime. Über 80 Geschichten wurden bereits extra fürs Fernsehen hergestellt. Darunter Titel, die auch im Kino gezeigt wurden, wie z.B. „DIE HERBSTZEITLOSEN“ oder „DIE STANDESBEAMTIN“. 2014 folgt jetzt „AKTE GRÜNINGER“.

Mit der Geschichte des St. Galler Polizeikommandanten Paul Grüniger dient zum ersten Mal ein historischer Stoff als Grundlage für einen Fernsehfilm. Die Idee dazu entstand in Zusammenarbeit mit der Produktionsfirma C-FILMS AG. Für SRF war schnell klar, dass das Projekt wichtig ist: Im Schweizer Film wurde die Reflexion über die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg fast ausschliesslich im dokumentarischen Bereich geführt. Das fiktionale Schaffen hat das Thema, im Gegensatz zu Österreich und Deutschland, wo sich zahlreiche Filme mit der eigenen Vergangenheit befassen, seit Markus Imhofs „DAS BOOT IST VOLL“ (1981) vernachlässigt. SRF will das ändern und ist stolz, dass „AKTE GRÜNINGER“ in The Walt Disney Company (Switzerland) GmbH einen renommierten Verleih gefunden hat.



*** PROJEKTÜBERSICHT ***

Regie	ALAIN GSPONER	(CH)
Drehbuch	BERND LANGE	(DE)
Produzentin	ANNE WALSER (C-FILMS AG)	(CH)
Produzent Oesterreich	GOLLI MARBOE (MAKIDO FILM)	(OE)
Associate Producer	SACHA WIDGOROVITS ANATOLE TAUBMAN WOLFRAM KLINGLER	(CH) (CH) (CH)
Koproduzent	JOKE KROMSCHRÖDER (MECOM MÜNCHEN)	(DE)
Redaktion SRF	MAYA FAHRNI	(CH)
Redaktionsleitung SRF	LILIAN RÄBER	(CH)
Herstellungsleitung SRF	ESTHER RUTSCHMANN	(CH)
Redaktion SRG SSR	SVEN WÄLTI	(CH)
Redaktion ARTE	ERIC MORFAUX	(F)
Historische Beratung	STEFAN KELLER Autor des Buches „Grüningers Fall. Geschichten von Flucht und Hilfe“, Rotpunktverlag, Zürich 1993	(CH)
Production Design	MARION SCHRAMM	(CH)
Kostümbild	ZIZI BOHRER-LEHNER USCHI HEINZL	(OE) (OE)
Schnitt	MICHAEL SCHÄRER BERNHARD LEHNER	(CH) (CH)
Director of Photography	MATTHIAS FLEISCHER (bvk)	(DE)
Ton	JOHANNES PAIHA	(OE)
Musik	RICHARD DORFMEISTER MICHAEL POGO KREINER	(OE) (OE)
Maske	CLAUDIA HEROLD	(OE)
Produktionsleitung	BRIGITTE HIRSCH SINA SCHLATTER	(OE) (CH)
Casting	RUTH HIRSCHFELD NICOLE SCHMIED	(CH) (OE)



Produktion SCHWEIZER RADIO UND FERNSEHEN SRF
C-FILMS AG
SRG SSR
ARTE

Koproduktion MAKIDO FILM
MECOM MÜNCHEN

Mit Unterstützung von BUNDESAMT FÜR KULTUR (EDI), SCHWEIZ
ZÜRCHER FILMSTIFTUNG
TELEPRODUKTIONS-FONDS
ARSRHENIA STIFTUNG
STADT ST. GALLEN
KANTON ST. GALLEN KULTURFÖRDERUNG / SWISSLOS
FERNSEHFONDS AUSTRIA
CINE TIROL FILM COMMISSION
VORARLBERG KULTUR
ADOLF & MARY MIL-STIFTUNG
RENE & SUSANNE BRAGINSKY STIFTUNG
LANDIS & GYR STIFTUNG
DR. IUR. JOSEF BOLLAG IM AUFTRAG EINER STIFTUNG
SIG SCHWEIZERISCHER ISRAELITISCHER GEMEINDEBUND



* * * C A S T * * *

STEFAN KURT
"PAUL GRÜNINGER"



© Steffi Henn

MAX SIMONISCHKE
"ROBERT FREI"



© Fabian Schwellkörper

ANATOLE TAUBMAN
"SIDNEY DREIFUSS"



© Oliver Nanzig

HELMUT FÖRNBACHER
"VALENTIN KEEL"



© Philippe Rossier

URSINA LARDI
"ALICE GRÜNINGER"



© Beatrice Minda

ROBERT HUNGER-BÜHLER
"HEINRICH ROTHMUND"



© Xandra M. Linsin

AARON HITZ
"ERNST KAMM"



© Raphael Hitz

SIMON KÄSER
"CHRISTIAN DUTLER"



© Miriam Elias

PATRICK RAPOLD
"ERNEST PRODOLLIET"



© ARD Degeto / Petro Domenigg



CORNELIUS OBONYA
„KARL WERNER“



© Anjeza Cikopano

PETER JECKLIN
„WALTER HÄRTSCH“



© Binh Truong

PHILIPP STENGELE
„KARL ZWEIFEL“



© Philipp Stengele

UELI JÄGGI
„ERNST HAUDENSCHILD“



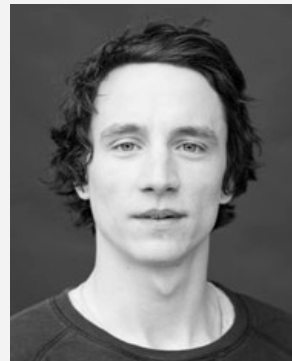
© Björn Jensen

BEAT MARTI
„ALFONS EIGENMANN“



© Patrick Wamsganz

LAURENCE RUPP
„IRA SCHWARZ“



© Ulrike Rindermann

In weiteren Rollen:

Therese Affolter, Martin Klaus, Johannes Zeiler, Eva-Maria Gintsberg, Martin Bermoser, Monica Reyes, Thomas Joller, Leandra Bräuning, Alexander Fennon, Juri Elmer, Pascal Holzer u.v.m.



* * STEFAN KURT als PAUL GRÜNINGER * *



Stefan Kurt (*1959 in Bern) absolvierte eine Ausbildung zum Primarlehrer sowie eine Schauspielausbildung am Konservatorium für Musik und Theater Bern. Neun Jahre lang war er Ensemblemitglied am ThaliaTheater Hamburg, an dem er mit renommierten Regisseuren wie Robert Wilson und Jürgen Film zusammenarbeitete. Weitere Engagements führten ihn unter anderem ans Schauspielhaus Zürich und ans Berliner Ensemble, wo er aktuell in den Robert Wilson Inszenierungen „Dreigroschenoper“ und „Peter Pan“ zu sehen ist. Als verdeckter Ermittler in Dieter Wedels erfolgreichem TV-Fünfteiler „Der Schattenmann“ wurde Stefan Kurt 1995 quasi über Nacht berühmt. Seit dem war er in zahlreichen Rollen in Film und TV zu sehen. Stefan Kurt lebt in Berlin.

AUSZEICHNUNGEN (Auswahl)

- | | |
|------|---|
| 2012 | Schweizer Filmpreis Quartz, Beste Nebenrolle für "Der Verdingbub" |
| 2012 | BFFS Schauspielerepreis, Beste Hauptrolle für "Dreileben" |
| 2011 | Schweizer Fernsehpreis für "Der letzte Weynfeldt" |
| 2010 | Swissperform-Preis für "Der letzte Weynfeldt" |
| 2006 | Swissperform-Preis für "Tod eines Keilers" |
| 1999 | Adolf-Grimme-Preis für "Gegen Ende der Nacht" |
| 1997 | Adolf-Grimme-Preis und Telestar für "Der Schattenmann" |

FILMOGRAFIE (Auswahl)

KINO

- | | | |
|------|----------------------|----------------------------|
| 2014 | Desaster | Regie: Justus von Dohnányi |
| 2014 | Ich und Kaminsky | Regie: Wolfgang Becker |
| 2013 | Lovely Louise | Regie: Bettina Oberli |
| 2013 | Traumland | Regie: Petra Volpe |
| 2011 | Der Verdingbub | Regie: Markus Imboden |
| 2010 | Ein Tick anders | Regie: Andreas Rogenhagen |
| 2010 | Ruhm | Regie: Isabel Kleefeld |
| 2009 | Stationspiraten | Regie: Michael Schaerer |
| 2009 | Giulias Verschwinden | Regie: Christoph Schaub |
| 2008 | Mensch Kotschie! | Regie: Norbert Baumgarten |
| 2006 | Mein Führer | Regie: Dani Levy |
| 1998 | Beresina | Regie: Daniel Schmid |

FERNSEHEN

- | | | |
|------|----------------------|---|
| 2012 | Tatort-Todesschütze | Regie: Johannes Grieser |
| 2010 | Dreileben – 3teiler | Regie: Dominik Graf, Christian Petzold, Christoph Hochhäusler |
| 2009 | Der letzte Weynfeldt | Regie: Alain Gsponer |
| 2008 | Haus und Kind | Regie: Andreas Kleinert |
| 2005 | Tod eines Keilers | Regie: Urs Egger |



* * MAX SIMONISCHEK als ROBERT FREI * *



Max Simoniscek (*1982 in Berlin) ist ein schweizerisch-österreichischer Schauspieler. Er absolvierte seine Ausbildung am Mozarteum in Salzburg. Es folgte ein erstes Engagement am Wiener Theater in der Josefstadt unter der Regie von Wolf-Dietrich Sprenger. 2007 wechselte er als festes Ensemblemitglied an das Maxim-Gorki-Theater in Berlin. Dort spielte er zahlreiche Hauptrollen unter der Regie von Armin Petras und Tilmann Köhler. 2009 verliess er das Theater, kehrt aber regelmässig als Gast auf diese Bühne zurück. 2011 war Max Simoniscek als Hauptdarsteller in dem Fernsehzeiteiler „HINDENBURG“ (Regie: Philipp Kadelbach) sowie in dem Schweizer Kinofilm „DER VERDINGBUB“ (Regie: Markus Imboden) zu sehen, momentan begegnet ihm das Publikum in Markus Imbodens Verfilmung des Schweizer Bestsellers „Am Hang“. Gegenwärtig ist er festes Ensemble-Mitglied bei den Münchner Kammerspielen.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

KINO

2013	Am Hang	Regie: Markus Imboden
2011	Der Verdingbub	Regie: Markus Imboden
2007	Tausend Ozeane	Regie: Luki Frieden

FERNSEHEN

2013	Wir machen durch bis morgen früh	Regie: Lars Becker
2012	Die Schöne und das Biest	Regie: Marc-Andreas Bochert
2011	Die Tote ohne Alibi	Regie: Michael Schneider
2011	Der Teufel von Mailand	Regie: Markus Welter
2011	Hindenburg	Regie: Philipp Kadelbach
2010	Kommissar Stolberg: Der Freund von früher	Regie: Michael Schneider
2009	Soko Köln: Geister der Vergangenheit	Regie: Christoph Scheen
2007	Lilys Geheimnis	Regie: Andreas Senn
2006	Matthäuspassion	Regie: Richard Blank
2006	Soko Köln: Bremsversagen	Regie: Axel Barth
2006	Ohne einander	Regie: Diethard Klante



* ANATOLE TAUBMAN als SIDNEYDREIFUSS *



Anatole Taubman (*23. Dezember 1970 in Zürich) ist ein international gefragter schweiz-englischer Schauspieler. Er besuchte die Primarschule in Zürich und erlangte die Matura am Gymnasium der Stiftsschule im Kloster Einsiedeln. Unmittelbar danach ging er in die Vereinigten Staaten und studierte von 1992 bis 1994 in New York an der renommierten Schauspielschule Circle in the Square. Sein beeindruckender Palmarès umfasst Haupt- und Nebenrollen in über siebzig Kino- und Fernsehproduktionen. Anatole Taubman ist zudem "Spokesperson for Vulnerable Children" von UNICEF Schweiz und BBC World Wide Trust Goodwill Ambassador.

AUSZEICHNUNGEN (Auswahl)

2008 Prix Walo für „Bester Schauspieler“

FILMOGRAFIE (Auswahl)

KINO

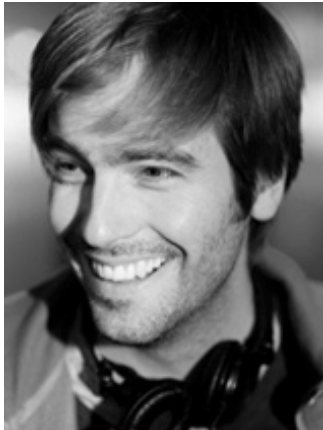
2014	Northmen – A Viking Saga	Regie: Claudio Fäh
2013	The Fifth Estate	Regie: Bill Condon
2011	Fünf Freunde	Regie: Mike Marzuk
2011	Lost Place	Regie: Thorsten Klein
2010	Resistance	Regie: Amit Gupta
2010	Captain America – The First Avenger	Regie: Joe Johnston
2008	Die Päpstin	Regie: Sönke Wortmann
2007	James Bond - Quantum of Solace	Regie: Marc Forster
2007	Snipers Valley - Mörderischer Frieden	Regie: Rudolf Schweiger
2007	Taken	Regie: Pierre Morel
2006	Marmorera	Regie: Markus Fischer
2002	Mein Name ist Bach	Regie: Dominique de Rivaz
2000	Be Angeles	Regie: Roman Kuhn

FERNSEHEN

2012	Operation Zucker	Regie: Rainer Kaufmann
2012	Tatort – Schwarzer Afghane	Regie: Thomas Jahn
2011	Sechzehneichen	Regie: Hendrik Handloegten
2010	Lisas Fluch	Regie: Petra K. Wagner
2009	Die Säulen der Erde	Regie: Sergio Mimica Gezzan
2007	The Tudors 2	Regie: Jon Amiel
2007	Waking The Dead – Pièta	Regie: Philippa Langdale
2004	P.O.W	Regie: John Strickland, Roger Gartland
2000	Band of Brothers	Regie: David Frankel



* * * REGISSEUR ALAIN GSPONER * * *



Alain Gspomer (*1976) ist in Schinznach-Bad aufgewachsen. Nach Abschluss der Matura an der alten Kantonsschule Aarau (1996) absolvierte er den „Grundkurs audiovisuelles Gestalten“ an der Schule für Gestaltung in Bern. Gleichzeitig war er Mitbetreiber des Programmkinos "Freier Film" in Aarau. Bevor er 1997 sein Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg begann, arbeitete er als Radiojournalist. Die Ausbildung schloss er 2002 im Bereich Szenischer Film mit seinem Diplomfilm „KIKI UND TIGER“ ab. Während der Studienzzeit lernte er den Drehbuchautor Alexander Buresch kennen, mit dem er mehrere Projekte verwirklicht hat (u.a. „DAS WAHRE LEBEN“ und „LILA, LILA“). Bereits mit „ROSE“ erhielt er mehrere Auszeichnungen und gewann u.a. den Deutschen Fernsehpreis. Noch grösseres Aufsehen erregte 2006 seine mit dem Adolf-Grimme-Preis bedachte Tragikomödie „Das wahre Leben“ (eine Koproduktion mit C-Films AG). 2009 und 2010 adaptierte Alain Gspomer die Martin-Suter-Besteller „LILA LILA“ sowie „DER LETZTE WEYNFELDT“. Die Verfilmung des Kinderbuch-Klassikers „DAS KLEINE GESPENST“ von Otfried Preußler läuft seit diesem Herbst in den Kinos.

AUSZEICHNUNGEN (Auswahl)

2011	Schweizer Fernsehpreis für "Der letzte Weynfeldt"
2009	Zurich Film Festival: Eröffnungsfilm "Lila, Lila"
2009	Adolf-Grimme Preis Bester Film in der Kategorie Fiktion für „Das wahre Leben“
2007	Deutscher Fernsehpreis Bester Film für „Rose“
2006	Eastman Kodak Preis für „Rose“
2003	Filmfestival Max Ophüls Preis: Publikumspreis und Interfilmpreis für "Kiki & Tiger"

FILMOGRAFIE (Auswahl)

KINO

2013	Das kleine Gespenst (S'chline Gspängst)	Regie
2009	Lila, Lila	Regie/Drehbuchmitarbeit
2006	Das wahre Leben	Regie/Drehbuchmitarbeit
2005	Rose	Regie/Drehbuchmitarbeit
2002	Kiki&Tiger	Regie/Drehbuch

FERNSEHEN

2010	Der letzte Weynfeldt	Regie/Drehbuchmitarbeit
2007	Polizeiruf 110 – Wie ist die Welt so stille	Regie/Drehbuch



* * * DREHBUCHAUTOR BERND LANGE * * *



BERND LANGE gehört zu den renommierten Drehbuchautoren Deutschlands. Geboren 1974 in Herrenberg, studierte Bernd Lange an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg mit den Schwerpunkten Drehbuch und Szenischer Film. Als Gastdozent für Drehbuch ist heute er an der HFF München und der Filmakademie Baden- Württemberg tätig. Bereits sein Erstlingswerk, der Kurzfilm „24 STUNDEN MIT DEM EI“, wurde mit dem Prix Kieslowksi 2001/2002 ausgezeichnet. Für das Drehbuch zu „REQUIEM“ erlangte er eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis. „AM ENDE KOMMEN TOURISTEN“ von Robert Thalheim und Wim Wenders’ „PALERMO SHOOTING“, bei welchen Lange am Drehbuch beteiligt war, hatten ihre Premieren in Nebenreihen und im Wettbewerb des Filmfestivals von Cannes. Neben seiner Tätigkeit als Autor führt Lange auch weiterhin Regie, so bei dem Kurzfilm „BOMBEN AUF BERLIN“ und dem im Rahmen der ZDF-Reihe „Das Kleine Fernsehspiel“ realisierten Jugenddrama „RABENBRÜDER“. Die in Deutschland, Bosnien, Spanien und den Niederlanden gedrehte europäische Koproduktion „STURM“ wurde 2008 auf der Berlinale uraufgeführt und war ebenfalls für den Deutschen Filmpreis nominiert. Auf „REQUIEM“ und „STURM“ folgte 2012 die dritte Zusammenarbeit mit Regisseur Hans-Christian Schmid. „WAS BLEIBT“ wurde ebenfalls im Rahmen der Berlinale uraufgeführt.

AUSZEICHNUNGEN (Auswahl)

2012	Preis der deutschen Filmkritik in der Kategorie Bestes Drehbuch für „Was bleibt“
2008	Deutscher Filmpreis: Nominierung in der Kategorie "Bester Spielfilm" (2008) für „Am Ende kommen Touristen“
2006	Deutscher Filmpreis in Silber, Nominierung in der Kategorie Bestes Drehbuch für „Requiem“
2006	Preis der deutschen Filmkritik für „Requiem“

FILMOGRAFIE (Auswahl)

KINO

2011	Was bleibt	Regie: Hans-Christian Schmid
2009	Wer wenn nicht wir	Regie: Andres Veiel
2009	Sturm	Regie: Hans-Christian Schmid
2007	Am Ende kommen Touristen	Regie: Robert Thalheim
2004	Requiem	Regie: Hans-Christian Schmid

FERNSEHEN

2010	Verdacht	Regie: Matti Geschonneck
2008	Tatort	Regie: Manuel Flurin Hendry



* * * DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY * * *
* * * MATTHIAS FLEISCHER (bvk) * * *



Matthias Fleischer wurde 1973 in Berlin geboren. Ab 1987 sammelte er Erfahrungen mit dem Format Super8. 1992 absolvierte er bei ARRIcontrast in Berlin ein Kopierwerk-Praktikum. In den folgenden Jahren arbeitete er als Beleuchter, Kameraassistent und für Studentenfilme der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg als Dolly Grip. 1993 bis 1995 war er als freischaffender Beleuchter tätig und wurde 1995 Oberbeleuchter, bald auch erster Kameraassistent. 1998 nahm er sein Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg auf, das er fünf Jahre später mit dem Diplom als „Director of Photography“ abschloss. An der Filmakademie lernte er auch Alain Gsponer kennen, mit dem er seither in vielen Projekten zusammenarbeitete, so bei der Realisierung von „KIKI UND TIGER“, „LILA, LILA“ und „DER LETZTE WEYNFELDT“. 2003 besuchte Matthias Fleischer die Budapest Cinematography

Masterclass unter der Leitung von Vilmos Zsigmond und Laszlo Kovacs und hält seit 2011 selbst Seminare an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin.

AUSZEICHNUNGEN (Auswahl)

2011 Bayerischer Filmpreis Beste Bildgestaltung für „Das Lied in mir“
2011 Nominierung Deutscher Filmpreis Beste Kamera für „Das Lied in mir“

FILMOGRAFIE (Auswahl)

KINO

2013	El Hijo de la Guerra	Regie: Julieta Ledesma
2013	Miss Sixty	Regie: Sigrid Hörner
2012	Das kleine Gespenst	Regie: Alain Gsponer
2010	Anduni	Regie: Samira Radsai
2009	Das Lied in mir	Regie: Florian Cossen
2008	Lila, Lila	Regie: Alain Gsponer

FERNSEHEN

2011	Tatort – Schwarze Tiger, weisse Löwen	Regie: Roland Suso Richter
2010	Der letzte Weynfeldt	Regie: Alain Gsponer



* * KOMPONIST MICHAEL „POGO“ KREINER * *



Michael "Pogo" KREINER wurde 1965 in Wien geboren; er studierte Archäologie an der Uni Wien. 1989 schloss er ein Schauspielstudium am Wiener Franz-Schubert-Konservatorium ab, wonach er als Ensemblemitglied des Wiener Burgtheaters unter anderem mit Peter Zadek arbeiten durfte und später grössere Rollen an kleineren Bühnen spielte. Daneben galt seine Leidenschaft schon immer auch der Musik. Bereits als Jugendlicher gründete er diverse Bands, bekam mit 18 seinen ersten Plattenvertrag und darauf hin Airplay im ORF. Mit seiner Band "Pogo" tourte er durch Europa und die USA, bis er für das Wiener Electronic Label "Sunshine Enterprises" Artist und Produzent wurde. Unter dem Namen "Madrid de los Austrias" komponierte und produzierte er unter anderem zwei Alben und einige Singles und brachte das

Projekt mit einem Orchester auf grössere Bühnen. Von der Stadt Wien erhielt er 2005 den Kompositionsauftrag für die Eröffnung des Mozartjahrs 2006 zu Silvester auf dem Wiener Rathausplatz mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien. Seit 2000 ist er als Musikproduzent tätig und schreibt Musik für Kino und Fernsehen.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

FERNSEHEN

2012	Die Ballclique	Regie: Titus Hollweg, Lena Weithofer
2010	Der Phantast - Theodor Herzl	Regie: Monika Czernin
2010	Der Kardinal	Regie: Andreas Gruber
2009	Die Macht der Engel	Regie: Andrea Oster
1991	Hund und Katz	Regie: Michael Sturminger



* * * K O M P O N I S T R I C H A R D D O R F M E I S T E R * * *



Richard DORFMEISTER wurde 1968 in Wien geboren und ist heute erfolgreich als DJ und Musikproduzent tätig. Er studierte Querflöte und Gitarre und beschäftigte sich seit 1986 mit elektronischer Musik. Sieben Jahre später gründete er zusammen mit Peter Kruder die Formation *Kruder & Dorfmeister*. 1994 rief er das Plattenlabel *G-Stone Recordings* ins Leben und gründete gemeinsam mit Rupert Huber die Band *Tosca*. Richard Dorfmeister arbeitet zudem mit Heinz Tronigger und Michael "Pogo" Kreiner als *Dorfmeister con Madrid de los Austrias* zusammen.

DISCOGRAFIE (Auswahl)

2013	Tosca - Tlapa. The Odeon Remixes	!K7 Records
2013	Tosca - Odeon	!K7 Records
2011	Private Collection	G-Stone Recordings
2009	Tosca - No Hassle	!K7 Records
2006	Tosca - Souvenirs	G-Stone Recordings
2006	Richard Dorfmeister vs. Madrid de los Austrias - Grand Slam	G-Stone Recording
2003	Tosca - Dehli 9	!K7 Records
2000	Kruder & Dorfmeister - The G-Stone Book	G-Stone Recordings



* * * P R O D U Z E N T I N A N N E W A L S E R * * *



Anne Walser (* 1977 in Paris) schloss nach längeren Auslandsaufenthalten in Frankreich, Australien und Griechenland ihre schulische Ausbildung mit der Eidgenössischen Matura in Zürich ab, wo sie auch heute noch lebt. Nach Lehr- und Wanderjahren im Fernsehen sowie Tätigkeiten als Journalistin und freischaffende Produktions- und Aufnahmeleiterin für diverse Werbekampagnen und Corporate Movies, erfolgte Ende 1999 die Festanstellung bei der C-FILMS AG als verantwortliche Produktions- und Herstellungsleiterin. In dieser Funktion betreute sie u.a. die Massstäbe setzende europäische Grossproduktion "DIE MANNS – EIN JAHRHUNDERTROMAN" sowie den Aufsehen erregenden

Kinospielfilm "GROUNDING – DIE LETZTEN TAGE DER SWISSAIR". Seit 2005 ist Anne Walser als Produzentin tätig und beschäftigt sich neben Finanzierung und Realisierung von Projekten auch intensiv mit allgemeiner Stoffentwicklung und Drehbucharbeit. 2006 erfolgte die Aufnahme in die Geschäftsleitung der C-FILMS AG, wo sie seit 2007 auch Partnerin ist.

Die Filme der C-FILMS AG gewannen zahlreiche Auszeichnungen und Qualitätsprämien im In- und Ausland, darunter u.a. zwei Schweizer Filmpreise „Bester Spielfilm“ („AZZURRO“, „MEIN NAME IST EUGEN“) und „Beste Darsteller“ („BIG DEAL“, „FÜÜR ODER FLAMME“, „DER VERDINGBUB“). Hinzu kommen zahlreiche Publikumspreise und Ehrungen an internationalen Festivals (u.a. „Goldener Leopard“ 2000, Bester Darsteller im Film „AZZURRO“, Paolo Villaggio), der Deutsche Filmpreis für die Koproduktion „DAS WAHRE LEBEN“, Auszeichnungen in diversen Kategorien des Deutschen Fernsehpreises („DAS MÄDCHEN AUS DER FREMDE“, „DIE MANNS – EIN JAHRHUNDERTROMAN“, „IN THE NAME OF GOD“) sowie der International Emmy Award für die Koproduktionen „IN THE NAME OF GOD“ und „DIE MANNS – EIN JAHRHUNDERTROMAN“. Die Produktionen „MEIN NAME IST EUGEN“, „GROUNDING – DIE LETZTEN TAGE DER SWISSAIR“ und „DER VERDINGBUB“ zählen überdies zu den grössten Kassenerfolgen der neueren Schweizer Filmgeschichte.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

KINO

2014	Der Koch (Postproduction)	Regie: Ralf Huettnner
2013	Draussen ist Sommer	Regie: Friederike Jehn
2013	The Court	Regie: Marcus Vetter
2010	180°	Regie: Cihan Inan
2009	Marcello Marcello	Regie: Denis Rabaglia
2005	Grounding	Regie: Michael Steiner

FERNSEHEN

2012	Der Teufel von Mailand	Regie: Markus Welter
2010	Der letzte Weynfeldt	Regie: Alain Gsponer
2008	Liebe und Wahn	Regie: Mike Huber
2007	Havarie	Regie: Xavier Koller



* * * P R O D U K T I O N S F I R M A C - F I L M S A G * * *

Die C-FILMS AG mit Sitz in Zürich übernahm am 1. Januar 1999 alle Aktivitäten der Abteilung "Movies & Series" des 1947 gegründeten Traditionsunternehmens Condor Films sowie eine deutsche Produktionsgesellschaft in München, die heute als C-FILMS (Deutschland) GmbH, Hamburg, firmiert. Die Geschäftsleitung setzt sich aus Peter Reichenbach, Michael Steiger und Anne Walser zusammen.

C-FILMS schaffte es innerhalb weniger als einer Dekade, zum führenden Schweizer Filmproduktionsunternehmen aufzusteigen. Die Firma ist stolze Gewinnerin von zwei Schweizer Filmpreisen "Bester Film", verliehen an "AZZURRO" von Denis Rabaglia (2001) und "MEIN NAME IST EUGEN" von Michael Steiner (2006). Diese beiden Filme wurden zusammen mit der Romantic Comedy "MARCELLO MARCELLO" (Regie: Denis Rabaglia) sowie „DER VERDINGBUB“ (Regie: Markus Imboden) in ihrem Erscheinungsjahr zu den grössten hiesigen Erfolgen an den Kinokassen.. C-FILMS produzierte auch den von der Kritik gefeierten Kinohit "GROUNDING – DIE LETZTEN TAGE DER SWISSAIR" von Michael Steiner und Tobias Fueter. Ebenfalls zur vielfarbigem C-FILMS-Palette zählen u.a. die deutsch-schweizerischen Koproduktionen "EDEN" von Michael Hofmann, "OFFSET" von Didi Danquart, "DAS WAHRE LEBEN" von Alain Gsponer, "DAS GEHEIMNIS VON MURK" von Sabine Boss und die soeben ins Kino gelangte Bestsellerverfilmung „NACHTZUG NACH LISSABON“. 2014 wird die Adaptation von Martin Suters Bestseller „DER KOCH“ (Regie: Ralf Hüttner) auf die Leinwand kommen.

Parallel zur Entwicklung und Produktion von Kinospielefilmen, Dokumentarfilmen (u.a. "MATCHMAKER" von Gabrielle Antosiewicz – erfolgreichster Schweizer Dokumentarfilm 2005) und Docu Dramas (u.a. "DIE MANNS – EIN JAHRHUNDERTROMAN" von Heinrich Breloer) engagiert sich C-FILMS auch im Fernsehbereich. Bis dato produzierte die Firma insgesamt 14 Fernsehfilme, bei deren Realisierungsbst renommierten Könnern auch Newcomer die Regie übernahmen. Dazu zählen "FLUG IN DIE NACHT" (Till Endemann), "JIMMIE" (Tobias Ineichen), "KLEINE FISCHER" (Petra Volpe), "HAVARIE" (Xavier Koller), "ALLES WEGEN HULK" und "HAUS OHNE FENSTER" (Peter Reichenbach), "FÜR ODER FLAMME" (Markus Fischer), "BIG DEAL" (Markus Fischer), "TOD DURCH ENTLASSUNG" (Christian Kohlund), "DAS MÄDCHEN AUS DER FREMDE" (Peter Reichenbach), "SPUREN IM EIS" (Walter Weber). Von 1999-2007 produzierte C-FILMS zudem für das Fernsehen DRS 288 Episoden der wöchentlichen TV-Soap "LÜTHI UND BLANC" sowie 36 Folgen der Fernseh-Serie "TAG UND NACHT".

AUSWAHL VON AUSZEICHNUNGEN:

"AZZURRO": Schweizer Filmpreis 2001 für Bester Film / "Goldener Bayard" für Bestes Drehbuch und Publikumspreis, Namur 2000, Belgien / Bester Film, 11. FilmKunstFest Schwerin, Deutschland / **"MEIN NAME IST EUGEN"**: Schweizer Filmpreis 2006 für Bester Film / **"SHATTERED DREAMS OF PEACE"**: Grand Jury Prize, Festival of Scoop and Journalism von Angers 2001, Frankreich / 62nd Annual Peabody Award for outstanding achievement / **"IN THE NAME OF GOD"**: Goldene Nympe, 44. Monte Carlo Television Festival 2004, Kategorie News & Documentaries / International Emmy Award 2004 für Beste Regie, Kategorie News & Documentaries / Deutscher Fernsehpreis 2004, Kategorie News & Documentaries / **"THE MANNS"**: International Emmy Award 2002, Kategorie TV Movies & Mini-Series / Golden Gate Award 2002 für Bester Fernsehfilm / 9 Auszeichnungen am Adolf-Grimme-Preise 2002 / 8 Auszeichnungen am Bayrischen Filmpreis 2002 / TV-Ereignis des Jahres, Deutscher Filmpreis 2002.



* * * P R O D U Z E N T G O L L I M A R B O E * * *



Gollli MARBOE wurde 1965 in Wien geboren. Nach Abschluss des Gymnasiums immatrikulierte er sich 1984 an der dortigen Universität (Theaterwissenschaft/Politikwissenschaft). Schon früh zog es ihn aber in die Praxis. Bereits 1984 war er als Freelancer bei Film- und Fernsehproduktionen in den Bereichen Produktion und Regie tätig. Ab 1992 firmierte Gollli Marboe zusammen mit Niki Neuspiel als Geschäftsführer der Sternstundenfilm Wien. Schon ein Jahr später holte sich die Firma mit "LIPSTICK" den Hauptpreis des österreichischen Filmfestivals Diagonale. Bei der Tellux Film fing er als Produzent an, 2007 wurde er Geschäftsführer der Tellux Film Stuttgart. Mit dem Film "FLUCHT ÜBER DEN HIMALAYA" (2000) gewann Gollli Marboe nicht nur den Axel-Springer-Preis, sondern auch den Special Jury Award BANFF 2002. Im gleichen Jahr wurde die Produktion für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. 2011 bekam er den Grimme-Preis für "SCHNITZELJAGD IM HEILIGEN LAND" zugesprochen. Bevor er vor zwei Jahren seine eigene Produktionsfirma gründete, amtierte er zudem noch als Geschäftsführer bei IFAGE Wiesbaden und im Anschluss bei Merkur TV. Seit 2011 ist Gollli Marboe Produzent und Geschäftsführer der Produktionsfirma makido film. Diese konnte bereits über sechzig Programme für die wichtigsten deutschsprachigen Fernsehstationen realisieren. Das Unternehmen mit Sitz in Wien und in Weimar arbeitet eng mit Sendern, Autoren, Regisseuren und Firmen in Österreich, Deutschland und der Schweiz zusammen.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2013	Der fünfte Akt des Lebens - Die Revolution der Altersbilder	Regie: Juri Köster
2013	Wagner und Verdi	Regie: Christian Kugler, Pepe Pippig, Anna Schmidt, Martin Betz, Thomas Macho, Daniel Gerlach
2013	Jesus und die verschwundenen Frauen	Regie: Maria Blumencron
2013	Henry van de Velde - Leben als Gesamtkunstwerk	Regie: Ulrike Mothes
2013	Georg Kreisler gibt es gar nicht	Regie: Dominik Wessely
2013	Schau in meine Welt – Khuyagaa	Regie: Uisenma Borchu
2012	Die Papstmacher	Regie: Peter Beringer
2012	Cultus – Feiertage	Regie: Martin Betz
2012	Diese verfluchten Stunden am Abend - Häftlingsbordelle im KZ	Regie: Andrea Oster
2012	Die Ballclique	Regie: Titus Hollweg, Lena Weithofer
2011	Imperium Piraten	Regie: Günther Klein, Andrea Oster
2010	Der Kardina	Regie: Andreas Gruber
2009	Empathie	Regie: Marc-Andreas Bocher



* * * PRODUKTIONSFIRMA MAKIDO FILM * * *

makido film mit Sitz in Wien und Weimar wurde im Oktober 2011 von dem Produzenten Golli Marboe ins Leben gerufen. Ob im Dreiminüter oder in der Kinoproduktion – neben dem Bemühen, mit ihren Produktionen möglichst viele Zuschauer zu erreichen, sind für makido film immer auch ethische, soziale oder politische Fragestellungen relevant.

makido film hat in den knapp zwei Jahren seit der Gründung mehr als sechzig verschiedene Programme für die wichtigsten deutschsprachigen Sender realisiert. Die Präsenz an diversen internationalen Festivals zeugt vom Erfolg der Produktionen. "SCHAU IN MEINE WELT! KHUYAGAA - EIN TAG IM LEBEN EINES NOMADENJUNGEN" war beim diesjährigen Dok.fest in München zu sehen, "DIE PAPSTMACHER" und "JESUS UND DIE VERSCHWUNDENEN FRAUEN" wurden für das Incredible Filmfest Potsdam selektioniert und "GEORG KREISLER GIBT ES GAR NICHT" wird im Rahmen der IMZ World Music Film Screenings an der WOMEX 2013 in Cardiff zu sehen sein. Ein Musikvideo des Projekts "KREISLERS MUSIKALISCHE STOLPERSTEINE", die "TELEFONBUCHPOLKA", hatte sogar bei sechs verschiedenen Festivals seinen Auftritt, so am Internationalen Trickfilmfestival in Stuttgart, am Future Film Festival in Bologna sowie an den Vienna Independent Shorts.

Zu den Kernkompetenzen von makido film zählen fiktionalen und non-fiktionalen Programme, Kinder- und Familienprogramme sowie Produktionen im Bereich Religion und Kultur. makido film, die neben dem Hauptsitz in Wien auch einen Standort in Weimar hat, arbeitet eng mit Fernsehstationen, Autoren, Regisseuren und Firmen in Österreich, Deutschland und der Schweiz zusammen.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2013	Der fünfte Akt des Lebens - Die Revolution der Altersbilder (Dokumentation; ORF, 3sat)	Regie: Juri Köster
2013	Wagner und Verdi (Doku-Reihe; ZDF arte)	Regie: Christian Kugler, Pepe Pippig, Anna Schmidt, Martin Betz, Thomas Macho, Daniel Gerlach
2013	Jesus und die verschwundenen Frauen (Dokumentation; ORF, ZDF)	Regie: Maria Blumencron
2013	Henry van de Velde - Leben als Gesamtkunstwerk (Dokumentation; MDR)	Regie: Ulrike Mothes
2013	Georg Kreisler gibt es gar nicht (Dokumentation; ZDF arte, ORF)	Regie: Dominik Wessely
2013	Kreislers musikalische Stolpersteine (Musikvideos; ZDF arte)	CvD: Dominik Wessely
2013	Schau in meine Welt - Khuyagaa (Kinderprogramm; KiKA)	Regie: Uisenma Borchu
2012	Die Papstmacher (Dokumentation; ORF)	Regie: Peter Beringer
2012	Cultus - Feiertage (Doku-Reihe; ORF)	Regie: Martin Betz
2012	Diese verfluchten Stunden am Abend - Häftlingsbordelle im KZ (Dokumentation; ORF , MDR, ZDF info)	Regie: Andrea Oster
2012	Die Ballclique (Daily Doku Soap; KiKA, ORF)	Regie: Titus Hollweg, Lena Weithofer



* * * KONTAKT PRODUKTION * * *

C-FILMS AG
Anne Walser
Hallenstrasse 10
CH-8008 Zürich
Tel +41 44 253 65 55
Fax +41 251 52 53
E-Mail: walser@c-films.com
Email: assistant.walser@c-films.com

www.c-films.ch

www.grueninger-film.com